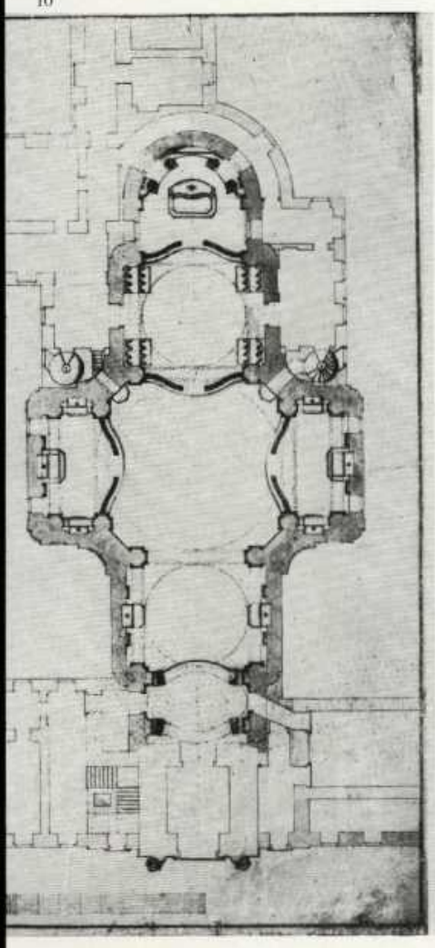
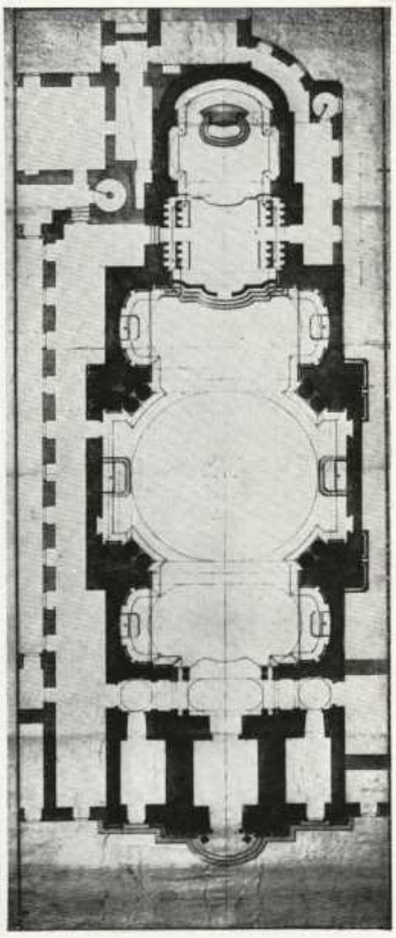
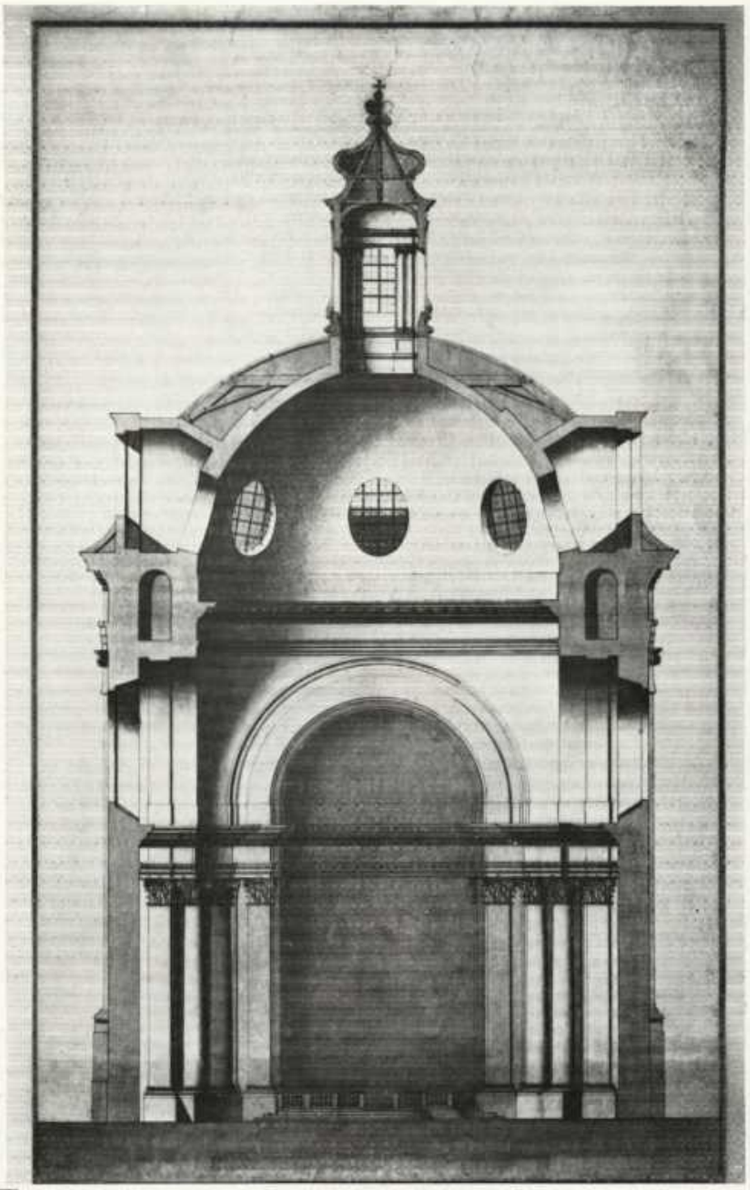
ausgeführten Bau unterblieben. Vor den Kuppelpfeilern stehen mächtige Doppelsäulen, die ein weit vorkragendes Gebälk, nicht aber die Kuppelwölbung, wie in den Bauten Balthasar Neumanns, tragen. Die Säulenpaare erscheinen an Raumgrenzpunkten und akzentuieren sie, ohne die Wandabschnitte zu bewegen. Mönchschor und Altarraum, von Platzlgewölben eingedeckt, fallen wieder stufenförmig ab. In dem Grundriß sind Langhausanlage und kreuzförmiger Zentralbau vereinigt, die beiden Linien, die Franz Munggenast in seinen Plänen getrennt angeschlagen hatte. Sie sind eine Vereinigung eingegangen, die in ihrer Zeit nicht allein steht. Josef Hueber hat in der Wallfahrtskirche am Weizberg in den Jahren 1757 und 1758, Michael Ehmann in der Pfarrkirche von Maria Langegg von 1765 an dieselbe Raumgruppe verwirklicht. Franz Munggenast ist den Baumeistern vorangegangen, denn die Herzogenburger Stiftskirche begann bereits vom Jahre 1743 an zu entstehen. Es war Propst Frigdian Knecht, 1740 zur Regierung gelangt, der den Neubau durchsetzte und mit ihm die große Klosteranlage vollendete. Der einzige erhaltene Aufriß unter den Plänen ist ein Querschnitt durch den Kuppelraum (Stiftsarchiv Nr. 13). Die steile Kuppel mit acht Hochovallichtern trägt eine hohe Laterne. Der ausgeführte Bau ist breiter, die Kuppelschale, über dem reinen Halbkreis konstruiert, niedriger, völlig geschlossen und unter dem Dach verborgen. Auch hier folgte Munggenast der Zeittendenz, die geschlossene Kuppelwölbungen, wie in der Wiener Piaristenkirche, der malerischen Dekoration überließ und die architektonische Struktur der malerischen Illusion unterordnete.

10



11





12

7 Joseph Munggenast, Projekt für den Umbau der Stiftskirche von Altenburg. Herzogenburg Stiftsarchiv Plan Nr. 49
8 Franz Munggenast, Herzogenburg Stiftsarchiv Plan Nr. 20
9 Franz Munggenast, Herzogenburg Stiftsarchiv Plan Nr. 48
10 Franz Munggenast, Herzogenburg Stiftsarchiv Plan Nr. 50
11 Franz Munggenast, Herzogenburg Stiftsarchiv Plan Nr. 4
12 Franz Munggenast, Herzogenburg Stiftsarchiv Plan Nr. 13

LITERATUR:

Gerhard Wagner: Joseph Munggenast. Ungedr. Dissertation, Wien 1940 – Jakob Prandtauer und sein Kunstkreis, Katalog der Ausstellung in Melk 1960 mit den Beiträgen von Karl Gutkas, Rupert Feuchtmüller und Gertraud Schikola – Ausstellung Paul Troger im Stift Altenburg 1963, mit der Einleitung Joseph Munggenast – Das barocke Gesamtkunstwerk zur Zeit Paul Trogers, von Rupert Feuchtmüller – Hugo Hantsch: Jakob Prandtauer, Wien 1926 – Gertraud Schikola: Beiträge zu einer Prandtauer-Monographie. Ungedr. Dissertation, Wien 1959 – Hans Reuther: Das Platzlgewölbe der Barockzeit, Deutsche Kunst und Denkmalpflege 1955, Heft 2 – Hans Reuther: Die Entwicklung und Bedeutung der Vierungskuppel im steirischen Zentralbau des Barock, Festschrift für W. Sas-Zaloziecky, Graz 1956 – Herrn Professor Dr. Adalbert Klaar bin ich für Planaufnahmen und Auskünfte besonders verbunden.